

d. 20. Nov.

Liebe Baumeister.

Denn erst verloren gegangen Buch
Tuvel's verdonken mir eine anschauliche
Beschreibung eures Haushalts. Ein
normales, beschauliches, luxuriöses Leben
in mitten der Ruinen Stuttgarts hätte
mich offen gestanden noch mehr erstaunt
als euer gefügtes preußisches. Bringt ih es
doch auch nicht fertig mich ^{nicht} über den Luxus
zu ärgern der bei uns getrieben wird,
der ja doch nur wieder zu neuen Arbeits-
kraft und neuen Krieg führt.
Natürlich bin ich mir klar, niemand kann
aufwand es braucht unter solchen Um-
ständen zu arbeiten. Aber in eurer
harmonischen Familie dürfte dies mög-
lich sein.

Wir mit unserem 5 ganzen Zimmer
sitzen auch nur in dem einem geheizten
nur selten sind in meinem Arbeitszimmer
ein Feuerlein angezündet. Wir werden
diesen Winter mehr frieren als während
des Krieges, weil unsere Heizkessel
die vorhandene Heizung aus Geiz
nicht in Betrieb setzen wollen. Mama leidet
zum Glück weniger unter der Kälte als ich.

Fotzdem ist die Situation fast unvertraglich und lächerlich und führt uns bestimmt zu Fronzkeiten, zu mindest für unsr Mädeln. Dabei hätte ich wölfkheit, die mir auch das halte Arbeit zu mir gründlich verleidet wird.

Schade, daß Ihr uns noch nicht den Empfang der dritten Lending von 4. Sept. noch nicht anzeigen kommt. Am 9. Nov. habe ich nun eines durch eine Frima gehabt, das hoffentlich noch von Weibereuchten aus kommt.

Leider konnte ich bis jetzt nicht alle Euer Freund Warwelle, das erste Paket (Genußmittel) vom 17. Juni erhalten am 4. Sept. habe ich dann gleichzeitig mit Euer noch ein Fett paket geschickt. Ebenso ein Genußmittel an Hildebrandt (Er schrieb über die Kunstwabe ^{in Konzern} in die H. Z. Z.) Bitte giese sie vor mir. Ich mag nicht abweichen. Die Sache musste nur eigentlich an Zonen. Sie gingen auch das „demokratische Deutschland“.

Mit dem Kleiderspaket hat es dagegen durch die Privat frima gut funktioniert. Ich habe nie die einzige zusammen, doch wenn es noch nicht zu einem Paket ein Mantel für Fee und einzige Pullover.

Mit Kohle und Papier für Willi, mit es dagegen unstädtischer. Ich muss Ausfahrtsermächtigung haben für das Bisschen und jemand, der es mir gibt die Grenze nicht überschreite, dass er nicht selber einmal kommen darf. Wenn man die 12 Jahre nicht Nazi war, dachte man glauben sich eine Auslandreise verdient zu haben. Bis jetzt habe ich aber mehr oder weniger nur Nazi oder nazi-freundliche Deutliche in der Schweiz getroffen, die Ausreiseerlaubnis bekommen.

Was ein Verleger für Tavel betrifft, so habe ich zu wenig in Betracht gelegen, dass es zwar unter den blutarmen Weimarer Republik wah Verleger gab, nie Bonn und Fischer + zwei Masken verlegte die Tavel und drückten abwahl er gewiss seine Tiefe sein. Bestrella sein konnte, während heute ja nach der Besetzungszone die Verleger nur wah Druck kommissare sein dürften ausgesucht nach dem "Sieger". Da nur Tavel wah nicht ⁱⁿ H. S. t. erschienen, dürfte er für die ^{in Stuttgart} nicht interessant sein. Tavel eine ⁱⁿ Ausnahme machen darf.

ist und außerdem einer der wenigen
der an die Zukunft der deutschen
Sprache glaubt, „Wie Götter werden,
red ich Deutsch“ heißt eines seiner letzten
Gedichte.“) wird den Stuttgarter Museen
ebenso entgehen wie den Schweizern.

Also bemühe dich, liebe Wille, nicht
weiter. Führ das Buch zurück und
gebe es Christa zum Lesen. Einem
jungen Menschen vermag es eine
Morgenröte ^{zu} werden.

Ich wollte das Jahr wäre schon
zu Ende. Weihnachten wird zu einem
solchen Geschäftsspektakel aufgezogen,
dass es einem beruhigend gäbeclarat.
Die Europäer entzücken sich zu mindigen
Lüütern von U. S. A. ohne deren Tugenden
(die Tugend des Wagens, wenige u.) an-
zu nehmen. So wird Europa bald pro-
mangel werden, ungefähr so wie es die
Schweiz schon immer war.

Ein hilches Maars von Arbeit hat alle-
ding Margit. Ich hoffe, dass ihre Gesund-
heit stand hält und sie an den Mädeln
eine gute Hilfe hat, so verdet Ich mit
etwas Flimbi auch dies en Winter über-
stehen.

Mutter lässt niemals grüßen. Und
von mir nehmt die allerbesten Grüsse und
Wünsche zur Kenntnis.

